

Symposium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 3: **Im Grossraum Zürich = Dans le grand Zurich = In greater Zurich**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Symposium

Farbe Material Architektur

Symposium und Workshop vom 17.5 bis 20.5.1995 mit M. Fuksas, A. Krischanitz, O. Putz, O. Steidle, E. Wiesner usw.

Kostenfreie Fortbildungsveranstaltung (DM 300,- Unterstützung für auswärtige Studenten).

Anmeldung bis zum 20. März 1995.

Akademie der Bildenden Künste München, Aufbaustudium Architektur, Akademiestr. 2, 80799 München, Tel. 089/38 52 104, Fax 089/39 56 84.

Internationale Wettbewerbe

Europäisches Naturschutzjahr 1995: Ideenwettbewerb für Naturschutzfachleute

25 Jahre nach dem ersten hat der Europarat das Jahr 1995 zum zweiten Europäischen Naturschutzjahr (ENSJ '95) ausgerufen. Unter dem Titel «Zukunft gestalten – Natur erhalten» lautet das Motto: «Schutz der Natur ausserhalb von Schutzgebieten». Über 43 Staaten Europas, darunter auch die Schweiz, haben ihre Beteiligung zugesichert. Um die Aktivitäten während des ENSJ '95 möglichst breit abzustützen, hat der Bundesrat ein Nationales Komitee aus Personen von Politik, Verbänden und Organisationen einberufen und Bundesrätin Ruth Dreifuss mit dem Ehrenpräsidium betraut.

Das Jahr 1995 soll im Zeichen der Nutzungsexperimentierung, der Revitalisierung und der Lebensraumvernetzung stehen. Im ENSJ '95 sind alle – Jugendliche, Verbände, Organisationen, Behörden usw. – aufgerufen, sich durch ein eigenes Set an Veranstaltungen, Anlässen und Projekten für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Schweiz einzusetzen. Um

die Bevölkerung mit möglichst attraktiven Angeboten, Projekten und Aktionen auch über das Jahr 1995 hinaus zu mobilisieren, sollen gute Ideen gesammelt werden: Die Hauptabteilung Natur- und Landschaftsschutz des Bundesamtes für Umweltschutz, Wald und Landwirtschaft (BUWAL) schreibt deshalb einen Ideenwettbewerb aus. Die Ideen sollen praxisorientiert, neu, aussergewöhnlich und originell, aber gemäss den Zielen des ENSJ '95 kurz- bis mittelfristig praktisch umsetzbar sein.

Für Preise stehen 50 000 Franken zur Verfügung. Die Projektideen werden im Rahmen des Medienereignisses Ende Juni 1995 durch eine Fachjury offiziell prämiert und durch das Nationale Komitee öffentlich präsentiert.

Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute aus den Fachrichtungen Natur- und Umweltschutz, Landschafts-, Raum-, Siedlungs- und Grünplanung, Land- und Forstwirtschaft, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz haben. Es wird eine Schutzgebühr von 30 Franken erhoben, die vorgängig einzubehalten ist. Die Unterlagen werden nach Erhalt der Schutzgebühr den jeweiligen Absendern zugestellt.

Die Gebühr ist unter dem Vermerk «Ideenwettbewerb» auf folgendes Konto einzubehalten: Postverbindung: Spar- und Leihkasse in Bern, 3001 Bern, PC 30-38112-0, z.G. naturaqua, ENSJ '95, Konto Nr. 16/6.541.855.07. Bankverbindung: Spar- und Leihkasse in Bern, 3001 Bern, Bank Giro 6300, z.G. naturaqua, ENSJ '95, Konto Nr. 16/6.541.855.07.

Abgabetermin: 30. April 1995 (mit Stempel einer öffentlichen Poststelle); Auskunft: ENSJ Sekretariat naturaqua, Elisabethenstrasse 51, 3014 Bern, Tel. 031/331 38 41.

Beispielhafte Sport- und Freizeitbauten: IAKS-Award 1995

Auslober ist die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen IAKS. Organisation und Durchführung des Wettbewerbes obliegen dem IAKS in Zusammenarbeit mit dem Bundessekretariat des Bundes Deutscher Architekten BDA.

Anlass zu diesem Wettbewerb ist die stetig steigende Bedeutung der Sport- und Freizeitbauten innerhalb des sich weiter verstärkenden Gewichts von Sport- und sportorientierter Freizeitgestaltung für Gesundheit, Erziehung und Lebensfreude des Menschen. Wurden diese Bauten in der Vergangenheit in ihrer Gestaltungsqualität häufig unterbewertet, lässt sich inzwischen ein Wandel im Bewusstsein der Verantwortlichen erkennen: Heute wird die gleichermassen gut gestaltete und funktionsgerechte Sportanlage schon häufig als Zielvorstellung beschrieben. Der Wettbewerb soll dazu beitragen, diesen durch die bisherigen Ausschreibungen eingeleiteten Bewusstseinswandel weiterhin zu fördern. Mit der Auszeichnung soll deutlich gemacht werden, dass gut gestaltete Sport- und Freizeitbauten unverzichtbar sind für unsere Gesellschaft. 1993 wurden 16 Anlagen aus 9 Ländern mit Gold- (3), Silber- (6) und Bronzemedailles (7) prämiert. Ausserdem wurden 6 weitere Anlagen aus 6 Ländern mit einer «Lobenden Erwähnung» gewürdigt.

Der Wettbewerb wird weltweit ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Bauherren/Betreiber (Träger) sowie Architekten und Planer der erwähnten Baukategorien. Die Bewerbung muss von Träger und Planer gemeinsam eingereicht werden. Die Anlagen müssen eine mindestens zweijährige Bewährung im Betrieb auf-

weisen. Zugelassen zum Wettbewerb sind zwischen dem 1. Januar 1987 und dem 31. Dezember 1992 fertiggestellte und in Betrieb genommene Bauten. Die Auszeichnungen werden in Gold, Silber und Bronze verliehen und durch Urkunde und Plakette bekundet. Jede Bewerbergruppe kann auch mehrere Projekte einreichen.

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen: G. Felli, Olympisches Komitee, Lausanne; Prof. T. Fuukuoka, Präsident IAKS, Tokio; die Architekten Prof. M. Henriksen, Oslo; F. Roskam, Köln; E. Tränkner, Stuttgart; C. Vera Guardia, Matcaibo; H. Pätzold, Landschaftsarchitekt; L. A. Rossetti, Birmingham USA.

Termine: Rückfragen bis 18. April, Einreichung Bewerbungsunterlagen bis 24. Mai, Jurysitzung: 5.–7. Juli, Einreichung der ausstellungsreifen Arbeiten bis 15. September, Übergabe der Auszeichnungen am 25. Oktober 1995. Ausschreibungsunterlagen sind erhältlich bei: Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. IAKS, Carl-Diem-Weg 3, D-50933 Köln (Tel. 0049/221 49 29 91, Fax 0049/221 49 71 280).

Prix Européen de la Reconstruction de la Ville

La quatrième session du Prix Européen de la Reconstruction de la Ville, organisée en 1995, inaugure le rythme triennal auquel la Fondation Philippe Rotthier entend désormais décerner son prix d'architecture. Depuis 1982, le Prix Européen de la Reconstruction de la Ville a été décerné tous les cinq ans.

Le prix triennal, d'un montant total de 30 000 Ecus, sera réparti en trois prix de 10 000 Ecus chacun, décernés respectivement à: – la réalisation d'un espace public (une rue, une place, ...) ou d'un ensemble urbain

de type traditionnel, – un édifice ou un ensemble d'édifices publics dont le caractère monumental contribue à l'embellissement du quartier qui les accueille, – une construction traditionnelle, habitation ou lieu de travail, qui s'inscrit en continuité d'un tissu urbain existant.

Les œuvres doivent être réalisées principalement en matériaux durables et participer à la reconstruction d'un monde permanent, solide, beau et commun à tous. Ils doivent être achevés (ou en voie d'achèvement) et leur réalisation remontera au maximum à 1992.

Le prix sera décerné dans le courant du mois de juin 1995 et le jury sera composé, entre autres, de Dan Cruickshank, historien de l'art (Londres), Maurice Culot, architecte (Paris), Sergio Frau, journaliste (Rome), Léon Krier, architecte (Claviers, France), Anxon Martinez Salazar, architecte (San Sebastian) et Demetri Porphyrios, architecte (Londres), lauréat du Prix Européen de la Reconstruction de la Ville – session 1992.

Le dossier de participation comprendra un ensemble de planches graphiques et/ou photographiques élaborés au format 60x80 cm (5 planches au maximum). Les participants sont libres de joindre à leur dossier d'autres documents complémentaires: diapositives, dessins originaux, maquettes, ...

Les commentaires et légendes des projets seront rédigés en langue anglaise ou française. La restitution des dossiers aux participants se fera uniquement à leur demande et à leurs frais.

Les dossiers doivent être remis au plus tard le 15 avril 1995 à la Fondation pour l'Architecture, 55, rue de l'Ermitage, 1050 Bruxelles, Belgique (Tel. 00322/649 02 59, Fax 00322/640 46 23).

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
 Werner Lutz, Giorgio Vicentini
 bis 18.3.
 Ludwig Stocker
 23.3.–29.4.

Basel, Galerie Littmann
 Renato Casaro:
 Painted Movies
 bis 26.3.

Chur, Studio 10
 Georges Item
 bis 25.3.

Dübendorf-Zürich,
Galerie Bob Gysin
 «Départ pour l'image»:
 Matthias Bosshart
 bis 24.3.

Genève,
Galerie Anton Meier
 Francine Simonin – Œuvres récentes
 16.3.–22.4.

Symposium

Die hinterlüftete Natursteinfassade
 Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Pro Naturstein veranstaltet am 31. März 1995 von 9.00 bis 17.00 Uhr im Casino Zürichhorn, Bellerivestrasse 170, in Zürich ein Symposium zu diesem Thema. Das detaillierte Programm mit Anmeldechein kann bezogen werden bei: Pro Naturstein, Postfach 6922, 3001 Bern, Tel. 031/382 23 22, Fax 031/382 26 70.

Vortrag

Gustav Peichl, Architekt, Wien
 «Das Kunstmuseum und seine Architektur», auf Deutsch, Mittwoch, 22. März 1995, 18.00 h, Volkshaus, Biel.

SWB-Tagung

Baugesetzgebung zwischen Architektur und Politik
Datum: Freitag, 7. April 1995

Tagungsort: Ingenieur-
 schule HTL, Ringstrasse/
 Pulvermühlestrasse 57, Chur
Veranstalter: Schweizerischer Werkbund, Orts-
 gruppe Graubünden, Reichs-
 gasse 10, 7000 Chur
Tagungsgebühr:
 120 Franken, SWB-Mitglieder
 90 Franken, Studenten
 60 Franken.
Anmeldeschluss ist am
 24. März 1995.

Buchbesprechung

Zen und die Kultur Japans. Klosteralltag in Kyoto
Hrsg. von Claudius Müller.
Dietrich Reimer Verlag,
Berlin 1993, 240 S., zahlrei-
che s/w Abb., geb., 68,- DM

Japan: interessant, aber fremd. Denkt man. Und widersprüchlich! Schon die erste Assoziation hinterlässt Ambivalentes: einerseits den Eindruck einer rückhaltlosen Bejahung der Moderne, der unbedingten technischen Perfektion, des Vorwärtstürens in immer neue Grenzzonen des «Fortschritts». Andererseits verbindet man mit Nippon unwillkürlich, und das macht wohl die eigentliche Faszination aus, auch das rechte Gegenteil. Tradition, stoische, undurchdringliche Höflichkeit, die überzeitlichen Werte seiner althergebrachten Wohnformen. Aber das Land wird auch gesehen mit einer Religion, ja einer kulturellen Grundhaltung, dem «Zen». In diesem Begriff verbindet sich heute die buddhistische Kultur mit der Suche nach den «wahren» Werten – vor allem dem meditativen Ruhem in sich selbst, abseits eben dieser «westlichen» Werte.

«Zen und die Kultur Japans» – das vorliegende Buch mit achtzehn Auf-

sätzen begleitet und ergänzt die gleichnamige Ausstellung im Berliner Völkerkundemuseum. Es bringt Licht ins Dunkel dieses Widerspruchs. Der Herausgeber, der Japanologe Claudius Müller, hat sich der Mühe unterzogen, einen Schlüsselbegriff japanischer Kultur einem breiten westlichen Publikum nahezu bringen. In einem ambitionierten, aber nicht überfrachteten Spektrum versuchen die Autoren Inhalt, historische Entwicklung, philosophischen Kontext, ästhetische Präsentation und gesellschaftliche Tragweite des Zen darzustellen und zu interpretieren. Fundiert, mitunter allerdings zu detailliert, wird gezeigt, dass sich im Zen auch noch das heutige Japan spiegelt. Natürlich: Einprägsam wird all das erst durch die Qualität der Bilder. Ausgestattet mit der Reproduktion alter Holzschnitte sowie – insbesondere – mit bestechenden Schwarzweissphotographien des berühmten Tenryuji-Klosters in Kyoto, seiner Gartenkultur und dem Alltagsleben der Mönche, gewinnt der Band spielend das, was ähnlichen Unternehmungen meist verwehrt bleibt: Prägnanz und Gewicht.

Disziplin, Ausgeglichenheit, Zielstrebigkeit, Härte und Unterwerfung: das sind typische Eigenschaften, die wir vermutlich dem Zen zuschreiben würden. Leider, so belehrt uns das Buch, verkürzen wir damit, reissen einzelne Kategorien aus dem Zusammenhang und montieren ein Gesamtbild, das man mit dem Land schlechthin gleichsetzt. «Doch Zen ist nicht Japan», schreibt Claudius Müller, «sondern eine ursprünglich chinesische Schultradition innerhalb des aus Indien stammenden Buddhismus, deren Schwerpunkt auf der meditativen Praxis, dem Zazen, als Weg der Erleuchtung liegt.» Zwar ist Zen ein Teil der ja-

panischen Kultur, doch im Westen herrscht eine lediglich nebulöse Vorstellung davon, was sein Wesen ist, und selbst in Japan kennen viele es nur vom Hörensagen. Um Missverständnissen vorzubeugen bzw. gegenzusteuern, wird mit dem Buch verdeutlicht, dass es sich beim Zen um eine Religion, nicht um eine «Weltanschauung» oder «psychologische Methode» handelt, und dass es nur innerhalb der buddhistischen Lehre und seiner Kategorien zu verstehen und praktizierbar ist.

Japan und Zen – sie bilden somit ein Begriffspaar, das, von aussen betrachtet, unmittelbar einleuchtet und doch genährt wird von einem Klischee, welches vollständig zu überwinden auch der kritischsten Beobachtung noch nicht gelang. Diese Zusammenschau bildet förmlich einen wesentlichen Aspekt der westlichen Wahrnehmung Nippons ab. Gerade hierin vermischen sich Mythos und Wahrheit zum unauflöslichen Knäuel einer kulturhistorischen Stereotype. Gleichwohl, oder gerade deshalb, ist das Thema «Zen» von der Art, die anspricht, ohne dass man sich dafür in besonderem Masse interessieren müsste. Das Buch nützt dem – und verstärkt es – in geradezu hervorragender Weise. Behutsam einführende und teilweise gut lesbare, von der Gefahr, in populärwissenschaftlicher Banalität zu versinken, freizusprechende Texte sowie wunderbare Photographien machen den Katalog zu einer rundum gelungenen Angelegenheit. Zwischen zwei Buchdeckeln zu einem Fokus gebündelt, vermag das Zen plötzlich zu offenbaren, warum es den Betrachter zugleich fasziniert und auf Distanz hält.

Robert Kaltenbrunner

Neuerscheinungen

Godi Leiser's Zürich
 120 Seiten mit 120 Zeichnungen, Text und Zeichnungen von Godi Leiser, Fr. 78.–
 Verlag Hans Rohr, Zürich

Ansichten – Standpunkte zur Architektur fotografie
 Dieter Leistner (Hrsg.), 1994
 188 Seiten mit 200 Fotografien, Format 24×30 cm, DM 128.–
 Verlag Hermann Schmidt Mainz

Adolf Krischanitz
 Mit Beiträgen von Friedrich Achleitner, Otto Kapfinger und Walter Zschokke, 1994
 120 Seiten, 173 Abbildungen, z.T. in Farbe, Format 22×28 cm, DM 58.–
 Artemis Verlag

Calatrava: Berlin Fünf Projekte/Five Projects
 Santiago Calatrava, 1994
 208 Seiten, 70 Farb- und 90 sw-Abbildungen, Format 22,0×28,0 cm, DM 98.–/sFr. 88.–, Text Deutsch/Englisch
 Birkhäuser

Deutsche Architektur der Jahrhundertwende in China
 Torsten Warner, 1994
 200 Seiten, 125 Abbildungen, davon 125 in Farbe, Format 24×28 cm, Text Deutsch/Englisch/Chinesisch, DM 78.–
 Ernst & Sohn

Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug
 (Die Bauernhäuser der Schweiz, Band 21)
 560 Seiten, 1250 Abbildungen, Karten und Graphiken, 6 Farbtafeln, Format 21×28 cm, Fr. 124.–
 Reinhardt Media-Service, Basel

Innenbegrünung
 Sonderheft 1. 1994.
 44 Seiten, 16 Farbfotos, 39 s/w Fotos, 4 Zeichnungen, Format A4, Fr. 9.50
 Verlag «Der Gartenbau»